

Dr. Eva Högl, MdB

**Bewerbung als Bundestagskandidatin im Wahlkreis Berlin-Mitte
Vorstellung bei der Wahlkreiskonferenz am 31. Januar 2009**

Liebe Genossinnen und Genossen,

1986 war ich das erste Mal in Berlin.

Ich war 17 und auf Klassenreise – wie jede 11. Klasse in West-Deutschland es gemacht hat. Einen Tag lang bin ich Unter den Linden entlang spaziert, habe im Fernsehturm zu Mittag gegessen und von meinem restlichen DDR-Geld ein Buch über Ernst Thälmann gekauft.

Niemals hätte ich mir damals vorstellen können, dass ich heute hier wohne und jeden Tag mit dem Rad in mein Büro Unter den Linden fahre.

Der Fall der Berliner Mauer und die Einheit Deutschlands werden für mich immer das bewegendste Ereignis in meinem Leben bleiben – auch wenn ich nicht – wie viele von Euch – direkt dabei war.

Seitdem habe ich alles daran gesetzt, nach Berlin zu kommen, und bin jeden Tag froh darüber, dass ich hier bin.

Als ich meinen Mietvertrag für die Wohnung in der Tieckstraße unterzeichnet hatte, habe ich sofort bei Birgit Grocholla im WBH angerufen und sie gefragt, wo mein Ortsverein tagt – den Begriff Abteilung kannte ich da noch nicht. Und erfuhr, dass die Abteilung 1 sich im Honigmond wenige Häuser weiter in der Tieckstraße trifft. Die liebe Begrüßung durch Uli Davids werde ich nie vergessen.

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich bin mir bewusst, dass ich heute für eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe zur Wahl stehe – ich möchte Eure Kandidatin für die Bundestagswahl werden.

Mit Euch gemeinsam will ich unseren Wahlkreis Berlin-Mitte direkt gewinnen.

Und ich möchte die Menschen in Wedding, Tiergarten und Mitte bestens im Bundestag vertreten.

Ich will dazu beitragen, dass für Mitte, für Berlin und für unser Land die beste Politik gemacht wird.

Ihr seid heute gefragt, zu entscheiden, ob ich die richtige Kandidatin bin und ob ihr mir Euer Vertrauen schenkt.

Seit drei Wochen bin ich jetzt Mitglied im Deutschen Bundestag.

Für uns alle war es eine Überraschung, als im November bekannt wurde, dass ich für Ditmar Staffelt nachrücke.

Bei der vorgezogenen Bundestagswahl 2005 habe ich mit Eurer Unterstützung auf dem chancenreichen Listenplatz 7 kandidiert. Diejenigen, die am Wahlabend dabei waren, werden sich erinnern, wie knapp es war. Erst nach Mitternacht war klar, dass Detlef Dzembritzki den für die SPD wichtigen Sieg errungen und Reinickendorf direkt gewonnen hatte.

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben unser Land verändert. Lasst uns selbstbewusst auf unsere Erfolge blicken! Und wir haben noch viel vor uns.

Wir haben dafür gesorgt, dass mehr Menschen eine Beschäftigung gefunden haben und die Arbeitslosigkeit deutlich zurückgegangen ist. Trotzdem sind immer noch zu viele Menschen ohne Arbeit. Und zu viele Menschen arbeiten für Löhne, von denen sie und ihre Familien nicht leben können.

Menschen, die wir jeden Tag treffen: die Verkäuferin in der Bäckerei, der Pförtner, die Friseurin und die Frau an der Garderobe – im Wedding und in Tiergarten genauso wie in Mitte.

Deshalb brauchen wir einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn. Und wir werden nicht locker lassen, bis wir ihn haben! Ich fordere 8 Euro – und schaue dabei nach Frankreich, Belgien, Irland, Holland und Luxemburg. Lasst uns von unseren europäischen Nachbarn lernen – 20 von 27 Ländern haben einen Mindestlohn.

Es ist ein Riesenerfolg, dass Olaf Scholz in zähen Verhandlungen mit der Union durchgesetzt hat, dass weitere Branchen in das Entsendegesetz aufgenommen werden. Dadurch werden Mindestlöhne auch bei den Wach- und Sicherheitsdiensten, in der Abfallwirtschaft und in der Pflege möglich.

Das haben wir in der letzten Woche im Bundestag beschlossen – und es war meine erste Entscheidung als Abgeordnete. Ihr könnt Euch vorstellen, wie ich mich darüber gefreut habe!

Liebe Genossinnen und Genossen,
vor 90 Jahren durften Frauen zum ersten Mal wählen. Das wurde von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten erkämpft!

Am 19. März 1911 versammelten sich in Wedding und in Moabit jeweils 5000 Frauen und forderten das Frauenwahlrecht.

Und am 19. Februar 1919 hielt Marie Juchacz, die Gründerin der AWO, als erste Frau eine Rede in einem deutschen Parlament. Darauf können wir sehr stolz sein!

Jetzt geht es darum, dass Frauen endlich den gleichen Lohn für die gleiche Arbeit bekommen. Es ist ein Skandal, dass Frauen durchschnittlich ein Viertel weniger verdienen als Männer.

Das müssen wir ändern – die SPD gemeinsam mit den Gewerkschaften!

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich bin bei meiner Großmutter aufgewachsen, die 91 Jahre alt ist und seit 54 Jahren Mitglied der SPD. Von ihr habe ich gelernt, wie wichtig die Verständigung mit unseren Nachbarn in Europa ist.

Die europäische Zusammenarbeit sichert Frieden – und das seit über 60 Jahren – das ist das Wichtigste überhaupt. Deshalb engagiere ich mich für Europa!

Willy Brandt hat mit seiner Politik den Grundstein gelegt für die Überwindung der Spaltung Europas. Diesen Weg gehen wir weiter.

Und deshalb freue ich mich, dass ich im Bundestag Mitglied im Europa-Ausschuss bin.

Beim Thema Europa werden die Unterschiede zur Links-Partei besonders deutlich. Vor dieser Auseinandersetzung muss uns nicht bange sein! Die Links-Partei setzt auf nationale Politik mit vermeintlich populären Versprechungen.

Wir aber sind seit der Gründung der SPD eine internationale Partei. Wir stehen für internationale Zusammenarbeit. Das war schon in den Arbeitervereinen – auch hier im roten Wedding – eine zentrale Forderung. Bereits 1925 forderte die SPD in ihrem Heidelberger Programm die „Vereinigten Staaten von Europa“.

Daran knüpfen wir an. Europa ist unser Thema!

Und daran wird die Links-Partei scheitern: dass sie keine Antwort geben kann auf die Globalisierung. Lasst uns diese Auseinandersetzung offensiv führen – wir können nur gewinnen!

Liebe Genossinnen und Genossen,
in den drei Wochen, in denen ich jetzt im Bundestag bin, haben wir wichtige Entscheidungen getroffen, die auch für Mitte von großer Bedeutung sind.

Mit dem Konjunkturpaket gehen wir einen schweren, aber notwendigen Weg. Das Paket trägt unsere Handschrift. Die SPD hat sich bei wichtigen Punkten in der Großen Koalition durchgesetzt.

Mit diesem Paket werden Arbeitsplätze gesichert, Familien und Kinder besser gestellt und Kommunen erhalten die Möglichkeit, zu investieren.

Wir haben in der Fraktion an dem Tag über das Paket diskutiert, als der so genannte Brandbrief der Schulleiter/-innen aus Mitte in den Zeitungen veröffentlicht wurde.

Mein Gedanke war sofort: Da können wir jetzt konkret helfen! Wir können mit dem vom Bund bereitgestellten Geld endlich die notwendigen Sanierungen vornehmen.

Lasst uns deshalb alle gemeinsam dafür sorgen, dass das Geld genau dort ankommt, wo es benötigt wird. Ich werde als Abgeordnete alles dafür tun!

Und wir müssen festhalten an unserer Forderung nach verbindlichen Regeln für die Finanzmärkte. Auch dafür brauchen wir eine Mehrheit bei der nächsten Bundestagswahl.

Politik in Berlin ist etwas Besonderes, vor allem in unserem Wahlkreis, in der Mitte von Berlin.

Wedding, Tiergarten und Mitte sind sehr verschieden. Mitte ist nicht nur die Glitzerwelt rund um das Brandenburger Tor und den Potsdamer Platz.

Dies erfordert eine konsequente und gleichzeitig sensible Politik, die alle Interessen gleichermaßen im Auge behält. Das kann nur die SPD! Und wir zeigen im Land und im Bezirk, dass wir das können!

Wir müssen noch viel stärker zusammenwachsen. Wir gehören zusammen!

Wir in Mitte wissen, wie wichtig gleiche Rechte und gleiche Chancen sind – vor allem für diejenigen in unserem Bezirk, die keine guten Startbedingungen mitbringen. Deshalb sind Bildung und Integration in unserem Wahlkreis die zentralen Themen.

Wir brauchen gezielte Unterstützung und Solidarität dort, wo die Probleme am größten sind.

So müssen zum Beispiel die Schülerinnen und Schüler, die den meisten Nachholbedarf haben, von den besten Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden.

Finnland zeigt, wie das geht. Auch hier können wir von unserer europäischen Nachbarn lernen!

Ich möchte, dass in den Schulen freundliche, offene, mutige, junge Menschen heranwachsen, die bereit sind, sich für unsere Gesellschaft zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.

Mir macht es große Sorge, dass wir mit unserer Politik große Teile unserer Bevölkerung nicht mehr erreichen. Das schadet unserer Demokratie.

Ich fordere daher das Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer. Integration kann nur dann gelingen, wenn alle bei uns lebenden Menschen auch an der gesellschaftlichen Entwicklung und unserer Demokratie teilhaben.

Politisches Handeln kann nicht alle Sorgen nehmen und nicht alle Wünsche erfüllen – es gibt in den wenigsten Fällen einfache und schnelle Lösungen. Demokratie ist oft mühsam und zäh. Aber es lohnt sich!

Wart ihr in letzter Zeit mal im Park am Weinbergsweg? Vielleicht habt ihr gesehen, wie Eltern mit ihren Kindern Anfang des Jahres dort gerodet sind. Die Entwicklung des Parks ist ein wunderbares Beispiel für bürgerschaftliches Engagement.

Die Bürgerinnen und Bürger haben sich den Park, der noch vor nicht allzu langer Zeit alles andere als ein freundlicher Ort war, zurückerobert. Mit Kreativität, Entschlossenheit und Beharrlichkeit. Und dass Gundula Lütgert, die Vorsitzende der Initiative, Mitglied in der SPD geworden ist, hat uns besonders gefreut.

Beispiele wie diese gibt es viele bei uns in Wedding, Tiergarten und Mitte – wie das Engagement in den Kiezräten und beim Quartiersmanagement. Das ist gelebte Demokratie.

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir gehen selbstbewusst in die Bundestagswahl. Unsere Themen haben Konjunktur!

Und wir gewinnen unseren Wahlkreis!

Ihr kennt mich. Ihr könnt Euch auf mich verlassen.

Morgen bin ich seit 22 Jahren Mitglied der SPD. Ich bin 1987 mit 18 Jahren eingetreten – und seit dem ersten Tag und ohne Pause überzeugte und engagierte Sozialdemokratin.

Ich werde mit ganzer Kraft dazu beitragen, dass wir in Mitte weiterhin erfolgreich sind.

Schließen möchte ich mit einem Zitat von Gesine Schwan, unserer Kandidatin für das Amt der Bundespräsidentin. Der letzte Satz in ihrem neuen Buch lautet: „Zukunft haben wir nur gemeinsam.“ Das ist ein schönes Motto!

Ich freue mich, wenn Ihr meine Kandidatur unterstützt und mir Eure Stimme gebt!

Herzlichen Dank!